Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 166 (2000)

Heft: 1

Artikel: Das AAL ist bereit

Autor: Schuler, Markus

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-66535

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das AAL ist bereit

Am 10. Dezember 1999 wurde das Armee-Ausbildungszentrum Luzern (AAL) im Beisein von Bundesrat Adolf Ogi feierlich eröffnet und dem Betrieb übergeben. Nach einer langen Periode wechselnder Standorte und zahlreichen Provisorien wird die Ausbildung der höheren Armeekader ab Stufe Bataillon wieder zentral an einem Ort durchgeführt.

Die Armeereform 95 war der richtige Zeitpunkt, um dem Gedanken nach einer zentralen Ausbildungsstätte zum Durchbruch zu verhelfen. Nachdem die politischen Entscheide für den Standort Luzern gefallen waren, wurde der Umbau der ehemaligen Infanterie-Kaserne in die Wege geleitet.

Der bestehende Bau von Armin Meili aus dem Jahre 1935 musste aussen saniert werden. Er behielt durch eine neue Betonhaut sein ursprüngliches Aussehen. Innen ist die alte Kaserne mit Ausnahme der langen Gänge kaum mehr zu erkennen. Mit unterschiedlich verglasten Abschlüssen zwischen Büros, Unterrichtsräumen und Korridoren wurde Transparenz geschaffen. Die Unterkünfte der Teilnehmer sind einfach gehalten, entsprechen aber wie die Ausbildungsräume zeitgemässem Niveau.

Im Kontrast zum Meili-Bau steht der spiegelnde Kubus der Entlebucher Geschwister Christine und Evelyn Enzmann. Aussenflächen und Fenster verschmelzen ineinander. Die Aussenansicht ist durch Baubronze und Glas geprägt. Im Innern überraschen die Panoramafenster und der Lichthof. Im Neubau sind die Aula, mehrere grosse Theoriesäle, ein öffentliches Restaurant sowie Büros und Unterkünfte für das Instruktionspersonal untergebracht.

Zeitgemässe Ausbildung unter einem Dach

Die Abkürzung AAL hat die Bezeichnung SKS (Stabs- und Kommandantenschulen) abgelöst. Die Hauptaufgabe des Zentrums unter dem Kommando von Divisionär Jean-Pierre Badet ist die Ausbildung der Kommandanten und Stabsoffiziere ab Stufe Bataillon. Verschiedene Lehrgänge decken die spezifischen Ausbildungsinhalte ab:

- die Generalstabsschule für die Ausbildung der wichtigsten Führungsgehilfen der höheren Kommandanten;
- Führungslehrgänge für angehende Kommandanten und deren Stellvertreter von Bataillonen/Abteilungen und Regimentern;
- Stabslehrgänge für angehende Führungsgehilfen als Stabsangehörige von Bataillonen/Abteilungen, Regimentern und Grossen Verbänden wie Brigaden, Divisionen und Armeekorps;
- technische Lehrgänge für Nachrichtenoffiziere und Adjutanten.

Das Taktische Trainingszentrum (TTZ) mit Standort im ehemaligen eidgenössischen Zeughaus in Kriens ist integraler Bestandteil des AAL. Es betreibt die Führungssimulatoren. Kommandanten und Stäbe aller Lehrgänge werden in der anspruchsvollen Führung des Gefechts der verbundenen Waffen geschult. Die Simulatoren stehen auch den Grossen Verbänden für die Einsatzschulung ihrer Kampfgruppenstäbe zur Verfügung.

Bereichsübergreifend unterstützen die Sektion Lehre und Grundlagen, der Personal- und Finanzdienst und die Stabsdienste die Lehrgänge. Die Sektion Lehre und Grundlagen forscht zugunsten der Lehre, wertet Kriegs- und Konflikterfahrungen aus und entwickelt mit den verschiedenen Lehrgängen die Lehrinhalte und Stoffpläne weiter. In dieser Organisationseinheit sollen auch Fachexperten für verschiedene Waffengattungen aufgebaut werden, die ihr Wissen und Können bedarfsgerecht in allen Lehrgängen weitergeben.

Studienzentrum von nationalem Format

Für Divisionär Badet soll das Armee-Ausbildungszentrum aber mehr sein als eine Stätte bloss militärischer Fachausbildung. Darüber hinaus soll es als Stätte der Begegnung zwischen Berufskadern und Miliz, zwischen den Berufsgruppen und Sprachen oder zwischen Kulturen und Religionen dienen. Badet spannt den Bogen zurück zu Dufour, der an der Eröffnungsfeier der «Eidgenössischen Central-Militärschule» 1819 sagte: *«Vous viendrez puiser ici des connaissances utiles à la patrie. Vous y apprendrez à rivaliser de zèle pour la chose publique. (...) Vous y contracterez des amitiés, des fraternités d'armes dont le but constant sera de serrer toujours davantage les liens du faisceau fédéral.»*

Der Kommandant des AAL will sich dafür einsetzen, die Wirtschaft weiterhin oder neu vom sozialen und gleichzeitig betrieblichen Nutzen der militärischen Führungsausbildung zu überzeugen. So wird unter der Bezeichnung «Transfer plus» bereits heute ein Speziallehrgang für zivile Führungskräfte mittlerer Kaderpositionen angeboten, der an einen bestehenden Führungslehrgang angelehnt ist. Die Idee ist, die klassischen Qualitätsmerkmale der Armee in Führungsgebieten interessierten Zivilen weiterzugeben und mit diesen in einen Dialog zu treten. Ein kleiner professioneller Lehrkörper vermittelt die fundierte Führungssystematik, gesamtheitliches Denken, Denken in Varianten, Konzepterarbeitung, Präsentationstechnik, Stabsarbeit (mit einem militärischen Lehrgang), Führung unter Zeitdruck und Stressbewältigung, wobei auch ein Austausch in Managementmethoden stattfindet.

Zusammen mit anderen Stellen arbeitet das AAL an der Zertifizierung von Lehrgängen, damit der Nutzen der Ausbildungen für die Wirtschaft klarer fassbar wird. Die Verantwortlichen setzen auch auf Zusammenarbeit mit Fachhochschulen und Universitäten. Im internationalen Bereich eröffnet die internationale Kooperation vielfältige Möglichkeiten für Kontakte und Zusammenarbeit mit dem Ausland.

Gemeinschaftswerk AAL

Der Luzerner Baudirektor Max Pfister zeigte sich erfreut über den in allen Teilen geglückten Um- und Neubau. Es sei gelungen, die vom bedeutenden Luzerner Architekten Armin Meili in den 30er-Jahren erstellte Infanterie-Kaserne ohne Eingriffe in die Gesamterscheinung zu einem Ausbildungszentrum umzugestalten, dessen Infrastruktur keine Wünsche offen lasse. Dem Neubau weise die Architekturkritik bereits heute einen herausragenden Platz zu. Mit der Vollendung der Bauten sei für Luzern ein Meilenstein gesetzt worden.

Das AAL ist ein Gemeinschaftswerk. Die Stadt Luzern hat das Land im Baurecht zur Verfügung gestellt, der Bund ist Hauptgeldgeber und Hauptbenutzer. Dem Kanton Luzern gehören die Gebäulichkeiten; das Amt für Militär betreibt die Logistik. Knapp 70 Millionen Franken wurden investiert. 70 Prozent davon hat der Bund bezahlt, die restlichen 30 Prozent der Kanton Luzern. Der Kreditrahmen wurde um 3 Millionen Franken unterschritten.

Aufbruchstimmung an der Eröffnungsfeier

Typisches «Füsel-Wetter» prägte den Rahmen der Eröffnungsfeierlichkeiten – strahlende Gesichter dafür bei allen Verantwortlichen. Bundesrat Adolf Ogi stellte das AAL als Kompetenzzentrum dar und verlangte eine Ausbildung, mit der die Kaderfrau und der Kadermann auch in der Wirtschaft bestehen können. Vom AAL zog Ogi Parallelen zu seinen Vorstellungen für ein «VBS XXI». Er stellte dieses unter die Begriffe Offenheit, Kooperation und Risikobewusstsein. Markus Schuler ■